Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 21

Illustration: Das Elend der Berufsmusiker
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hatte und vor Freude hüpfend in dem Golde wühlte. Mitten durch den Handteller hatte ich sie getroffen. Und Timm schrie entsetzlich. Doch was sagen Sie zu einer solch infamen Hand? Sie schlenkerte die paar Blutstropfen ab und buddelte in dem Sack weiter!

„He, Du!" sagte ich zu Timm. „Pfeif dem Ding dort zurück!"

Er schüttelte müde den Kopf. „Pfeifen könnt' ich schon. Aber ob sie pariert?"

Recht hatte er. So 'ne richtige Diebeshand hat ihre Mucken.

Durch meinen Schuß hatte ich das ganze Lager rebellisch gemacht. Man umringte uns, und ich berichtete verlegen. Timm sah schuldbewußt aus. Zweimal rückfällig! Die Männer wurden sehr, sehr ernst — —.

Endlich drang mein Vorschlag durch: „Hängt doch die Hand auf! Dann wird sie's wohl lassen!"

Ein Strick wurde geholt, über einen Ast geworfen und vier starke Männer zogen, bis die Hand, die sich an den Sack festgekrallt hatte vor lauter Angst, nach oben schnellte und Timm mit einem Ruck hinfiel. Er spürte nämlich alles mit, der arme Kerl.

Nach einer reichlichen Stunde holten wir die Hand herunter. Sie war ganz ruhig geworden. Zur Probe legten wir sie mitten auf das Gold eines Sackes. Und — — sie rührte und bewegte sich nicht. Wir hatten ihr das verfl... Stehlen gründlich ausgetrieben.

„Danke!" sagte Timm erleichtert, der die Zunge noch immer ein bißchen zwischen den Zähnen hielt.

Wir hatten ihm wirklich einen guten Dienst erwiesen, denn er ist vor fünf Jahren in Frisko gestorben: als ehrlicher Mann.

So erzählte mein Onkel, der Vollblutamerikaner.

Lachen durften wir nicht.

Wegen der Erbschaft — — —.

Otto Geldmann

Das Elend der Berufsmusiker

ist laut Basler Presse groß. Bezeichnend ist die Feststellung: „Wenn nun noch bedacht wird, daß die Nebenberufler — ihre Zahl ist in Basel Legion — sog. Dilettanten (darunter viele Staatsangestellte) unermüdlich Künstler- und Tanzmusik machen, dann sind die eigentlichen Ursachen dieses bestehenden Musikerelendes festgestellt."

Danioth

Die verlorene Braut.

Felix Maulbeerbaum ist ein leidenschaftlicher Sportsmann und besitzt ein Motorrad. Sein Motor rennt mit einer Stundengeschwindigkeit von 136 Kilometern. Auf dem Soziussitz fährt seine Braut mit. Ein echter Sportsmann fährt nicht ohne seine Braut. Jeden Sonntag um 5 Uhr morgens telefoniert er ihr:

„Kitty! Wo bleibst Du? Komm schnell, wir starten!"

Kitty erscheint eines Sonntags wie immer vor dem Hause ihres Bräutigams. Sie trägt einen modernen Trainingsanzug mit Pluderhose.

„Guten Morgen, Felix!" sagt sie.

Felix sitzt am Steuer, er blickt nicht nach hinten, murmelt: „Setz Dich, wir fahren los!"

Das Motorrad startet und flitzt über die Landstraße, die durch einen Kiefernwald führt. Der Fahrer spricht kein Wort. Seine Gedanken kreisen um den Sport.

Plötzlich sieht Maulbeerbaum, daß zwei Kühe den Weg verstellen. Er ärgert sich und sagt zu seiner Braut: „Kitty, wir müssen absteigen."

Und er hält und nun wundert er sich. Seine Braut sitzt nicht auf dem Hintersitz. Er hat seine Braut verloren.

Es ist spät abends, als sich Felix entschließt, die Mutter von Kitty zu benachrichtigen.

Er läutet. Die Mutter öffnet. Felix tritt ins Speisezimmer. Kitty trinkt Kaffee.

„Kitty! Mein Herz! Erzähle, wie bist Du verloren gegangen?"

Sagt Kitty vorwurfsvoll: „Ich habe überhaupt nicht auf dem Motorrad gesessen. Bevor ich oben saß, bist Du darauflos gerast — ohne mich!"

Fankis

LYONER Poulet u. Fisch-
SPEZIALITÄTEN
Restaurant „Hegibach"
Hegibachplatz Zürich, Tram 1 und 2
Telefon 44350 L. Berther